

Stefan Meir – Fachtag Autismus 28.01.2017

Impulskontrollstörungen – typische Verhaltenskorrelate bei den verschiedenen Formen der Autismus- Spektrum-Störung

- ▶ Mark sieht ein Mädchen mit blondem Pferdeschwanz. Er will es kennenlernen. Er geht hin und zieht es an den Haaren. Das Mädchen schaut ihn an.
- ▶ Das Mädchen erschrickt, das Haare ziehen tut ihm weh. Es bekommt Angst und läuft weg.
- ▶ Wenn Mark ein Mädchen mit blondem Pferdeschwanz kennen lernen will, dann muss er hingehen und ihm von vorne ins Gesicht schauen. Dann sagt er „Hallo, ich heiße Mark, wie heißt Du?“

- ▶ Diese Folie zeigt eine soziale Geschichte, mit der es gelang, den Impuls eines Jungen, die schönen blonden Haare zu ziehen, (auch) um mit der Trägerin in Kontakt zu kommen, in eine sozial akzeptable und im Kontaktverhalten konstruktive Handlungsweise umzuleiten.
- ▶ Leider resultieren die Impulse autistischer Menschen oft nicht in solchen Handlungsweisen. Und leider kann die Selbstkontrolle über die Impulse auch nicht immer mit solchen Techniken der Instruktion gewonnen werden.
- ▶ Ich will Ihnen jetzt zunächst einführend darlegen, wie Impulskotrollstörungen diagnostisch klassifiziert und wie sie verstanden werden können.

Klassifikation

- ▶ ICD 10: Abnorme Gewohnheiten und Störungen der Impulskontrolle (F63)
- ▶ Verhalten: Spielen, Brandstiftung, Stehlen, Haare zupfen.
- ▶ DSM IV: „Intermittierende, explosive Störung“. Entspricht zeitweilig auftretenden, aggressiven Ausbrüchen.
- ▶ Impulskontrollstörungen werden oft als eine Form der Zwangsstörung „ohne vernünftige Motivation“ beschrieben.
- ▶ ..schädigen die Interessen der Person oder anderer.....

Prävalenz Impulskontrollstörungen

(Hässler, 2009)

- ▶ Kinder und Jugendliche allgemein: 4-9%
- ▶ Bei Kindern mit Intelligenzminderung: 12-36%
- ▶ Aggression: 23-66% davon selbstverletzendes Verhalten.

Ausschluss / Komorbidität

- ▶ **Ausschluss:** Gewohnheitsmäßiger exzessiver Gebrauch psychotroper Substanzen oder Alkohol und Handlungen, die das sexuelle Verhalten betreffen.
- ▶ **Komorbidität:** Impulskotrollstörungen treten komorbide bei vielen unterschiedlichen Störungsbildern auf.

Zugang

- ▶ Impulse folgen aus einer Emotion oder auf einen Gedanken.
- ▶ Sie sind Reize, die uns zu spontanen Handlungen, Äußerungen und Gedanken anregen.
- ▶ Das kann erleichternd sein – wir können so z.B. aus einer ambivalent geprägten Blockade ins Handeln kommen, die Spannung wird spontan gelöst.
- ▶ Das kann aber auch destruktiv sein. Oft schreiten wir dann nämlich über Grenzen hinweg.
- ▶ Oder aus einer Spannung kann sich ein Impuls in aggressivem Handeln entladen.

Zugang

- ▶ Die Kontrolle zu behalten ist schwierig. Das impulsive Verhalten wird manchmal als dranghaft erlebt, manchmal automatisch, ohne bewusstes Erleben und Reflexion, ausgeführt.
- ▶ Aus psychologischer Sicht können Impulse als Ausdruck unbewusster oder unterdrückter Anteile verstanden werden.
- ▶ Meist wird die Handlung zwar bewusst erlebt, sie kann aber nicht verhindert werden.

- ▶ Vor einem Impuls steht oft ein ambivalenter Konflikt.
- ▶ Hier kann ein Ansatz für therapeutische Interventionen gefunden werden.
- ▶ Menschen mit Autismus erleben die vorher beschriebene Ambivalenz meist nicht.
- ▶ Manchmal erleben sie eine gesteigerte Anspannung.
- ▶ Ihnen fehlen oft adäquate Lösungsstrategien.

- ▶ Wir werden uns jetzt anschauen, wie sich die besonderen Fähigkeiten von Menschen mit Autismus typischerweise darstellen, und daraus ableiten, wie sich dies auf die Impulskontrollfähigkeit auswirken kann.
- ▶ Sie sind in der Selbstwahrnehmung, der sozialen Kognition, der Kommunikation und Handlungskontrolle sehr unterschiedlich geprägt.
- ▶ Oft erfassen sie eine Situation anders und sind in der Handlungsplanung und – Ausführung beeinträchtigt.

Alle Menschen mit Autismus haben Schwierigkeiten in der sozialen Kognition. Situationen zu erfassen, Zusammenhänge zu erkennen, zu verstehen wie die komplexen Reize der sozialen Situation zusammenhängen, all das muss in mühevoller Kleinarbeit bewältigt werden.

Dann noch zu entscheiden, worauf man in sozialen Situationen achtet, und den Weg zu finden, welches Verhalten passend ist; diese Aufgaben benötigen viel Aufmerksamkeit und Zeit.

Empathie und Intuition stehen Menschen mit Autismus hier meist nicht als Helfer zur Verfügung.

Das Verhalten in sozialen Situationen ist meist nur auf Entlastung der eigenen Person, und nicht auf die anderen Teilnehmer orientiert.

Entsprechend konflikthaft kann die gefundene Lösung sich darstellen.

Soziales Handeln

- ▶ In den unterschiedlichen Ausprägungen des Spektrums kann passendes soziales Handeln mal unterstützt durch Trainings, z.B. soziales Kompetenztraining vermittelt werden.
- ▶ Vor allem bei Menschen mit frühkindlichem Autismus ist es aber meist notwendig, über Visualisierung und Strukturierung die Orientierung fortdauernd zu unterstützen und Handlungen anzuleiten.

Körperwahrnehmung

- ▶ Menschen mit Autismus sind in der Wahrnehmung ihres Körpers, wie auch in der Wahrnehmung der Umwelt, oft anders sensibel.
- ▶ Detailwahrnehmungen stehen oft im Vordergrund.
- ▶ Entsprechend sind die daraus resultierenden Kognitionen nicht im Abgleich mit der sozialen Situation entstanden.
- ▶ Resultierende Handlungen sind oft nicht sozial verträglich lösungsorientiert.

- ▶ Bei Menschen mit Asperger-Syndrom irritieren Körperwahrnehmungen zum Beispiel Handlungspläne.
- ▶ Ein Grummeln im Darm kann sich in einer Handlungsblockade auswirken.
- ▶ Bei Menschen mit frühkindlichem Autismus können wir vermuten, dass Körperempfindungen in Anspannung resultieren, die dann den Impuls zu aggressivem Handeln geben kann.

Selbstwahrnehmung

- ▶ Emotionen werden oft kaum differenziert auf der Ebene von Körpersensationen erlebt.
- ▶ Ein Zusammenhang zwischen sozialer Situation und Sensation muss oft mühsam erarbeitet werden.
- ▶ Dabei sind die Betroffenen leicht irritierbar, z.B. durch einzelne Reize, die nicht ins Konzept passen oder durch Anforderungen wie Wunschversagen oder „warten müssen“, die von der Selbstwahrnehmung wegführen.
- ▶ Emotionen stehen als Ressource oft nicht zur Verfügung.

Selbstwahrnehmung

- ▶ Auch bei der Selbstwahrnehmung gilt, dass manchmal Trainings helfen können, die Wahrnehmung so mit Umweltreizen zu verknüpfen, dass daraus selbstständiges, sozial akzeptables Verhalten resultiert.
- ▶ Vor allem bei körperlichem Leid fehlen aber besonders adäquate Strategien bei den Betroffenen selbst.
- ▶ Es braucht dann eine fortdauernde, sensible Begleitung und nachvollziehbare Hilfen, um körperliches Leid zu mindern.

Kommunikation

- ▶ Menschen mit Autismus sind in der Kommunikation oft beeinträchtigt.
- ▶ Die Kommunikationsstörung führt oft zu Anspannung.
- ▶ Daraus resultieren oft aggressive oder destruktive Impulse, die unter Spannung nicht genügend kontrolliert werden können.

Psychosoziale Überreizung - Hyperarousal

- ▶ Aus den vorgenannten Zusammenhängen ist abzuleiten, dass soziale Situationen oft in einer Überreizung der Betroffenen resultieren können.
- ▶ Die Entwicklung einer Belastung bis zur Überreizung kann von den Betroffenen meist nicht graduell erlebt werden.
- ▶ Sie bleiben in der Reizexposition, ohne sich zu schützen oder den Konflikt konstruktiv zu lösen.

- ▶ Aus der Spannung resultieren oft aggressive Impulse, die unter Stress nicht kontrolliert werden können.
- ▶ Reizabschirmung, Reizreduktion, Simplifikation und Reduktion des Tempos sind strukturelle Hilfen hierbei.
- ▶ „Weniger ist oft mehr!“

Soziale Regeln

- ▶ Regeln bieten eine Handlungsorientierung für alle Beteiligten.
- ▶ Sie können dann umgesetzt werden, wenn die Wahrnehmung und Einschätzung einer Situation allen Teilnehmern gelingt.
- ▶ Hier braucht es eine eindeutige Beschreibung der Bedingungen zur Einschätzung der Situation.
- ▶ Diese muss auch für einen Menschen mit Autismus möglich sein.

Perspektive (n)

- ▶ Diese Regeln müssen im Vorfeld geklärt und adäquates Verhalten muß geübt werden, damit die Kontrolle des Impulses möglich wird.
- ▶ Dazu ist eine eindeutige Beschreibung der Bedingungen der Situation entscheidend:
- ▶ Sie muß aus der Perspektive des Menschen mit Autismus und aus der Perspektive der anderen erfolgen.

Soziale Geschichten

- ▶ Die Methode der sozialen Geschichten kann, wie anfangs gezeigt, helfen, dies zu unterstützen.
- ▶ Die Situation wird aus Sicht des Menschen mit Autismus und der der anderen beschrieben.
- ▶ In den direktiven Sätzen folgt dann eine eindeutige Handlungsanweisung.
- ▶ So kann eine wirkungsvolle Hilfe gegeben werden.
- ▶ Die Wirkung ist, angesichts der einfachen Methode oft erstaunlich.

Selbstkontrolle

- ▶ Es gelingt leider nicht, mit jedem Menschen auf diesem Weg zu einer ausreichenden Selbstkontrolle zu gelangen.
- ▶ Wir kennen und behandeln Menschen, die aus einem Reiz heraus massiv aggressiv gegen sich selbst und andere eskalierend handeln.
- ▶ Dies gilt vor allem bei Menschen mit frühkindlichem Autismus
- ▶ und bei Menschen mit Autismus, die zusätzlich psychisch oder organisch erkrankt sind.

Impulskontrolle

- ▶ Es ist ihnen, aufgrund innerer Anspannung oder formaler Denkstörungen im Rahmen einer psychischen Erkrankung, nicht möglich, den Impuls mit einem Handlungsskript abzuprüfen und das Verhalten zu kontrollieren.
- ▶ Fremd- und autoaggressive Handlungen zum Teil mit schweren körperlichen Verletzungen sind die Folgen.

Kontrolle

- ▶ Wir müssen versuchen zu helfen, das Verhalten zu kontrollieren.
- ▶ Hierzu helfen z.B. Strukturhilfen oder Kommunikationshilfen.
- ▶ Hierzu zählen auch Maßnahmen, die bei akuter Gefährdung helfen, die Betreuungsdichte zu verringern.
- ▶ Das sind dann oft mechanische Schutzhilfen wie ein Helm oder Handschuhe,
- ▶ oder Hilfen zur räumlichen Distanzierung wie eine Sprossentür.
- ▶ Diese Maßnahmen können im Falle eines Entlastungserlebens, als Schutz vor Selbstverletzung oder Fremdgefährdung, bei den Betroffenen die emotionale Belastung deutlich zu reduzieren helfen.

Entlastung und Stärkung

- ▶ Gemäß dem Vulnerabilitäts-Stress-Modell können wir Hilfen anbieten, den Stress zu vermeiden oder zu reduzieren.
 - Strukturierung
 - Visualisierung
 - Pausen
- ▶ Hilfe bringen auch Pharmakotherapie und Psychotherapie.
- ▶ Diese Maßnahmen müssen interdisziplinär vernetzt und gut mit dem sozialen Netz verbunden geplant und durchgeführt werden.
 - ▶ „Dranbleiben und Distanz wahren“!